



2007

# PASTORALE IMPULSE

ZUSAMMENGESTELLT VOM INSTITUT FÜR THEOLOGISCHE UND PASTORALE FORTBILDUNG FREISING

## GEHEIMNIS-VOLLER LEER-RAUM.

Kunstprojekt "void\_" der Moritzkirche in Augsburg zur Fastenzeit. >>> Seite 2

## BIBELPROJEKT: „WIR GEHEN AUFS GANZE!“

Die Bibel in einem Jahr einmal ganz durchlesen. >>> Seite 4

## KOSMAS-UND-DAMIAN- GOTTESDIENST

Für Kranke und ihre Helfer/innen  
>>> Seite 5

## MARKTPASTORAL

Bedeutung des Marktplatzes neben der Kirche für die Seelsorge. >>> Seite 5

## SPRACHHILFE FÜR BETENDE

„Die Gebete zum Mitnehmen“ sind ein Renner. >>> Seite 6

## PERSONENBEZOGENE GESTALTUNG VON BEGRÄBNISFEIERN

Offene Gestaltung von Begräbnisfeiern  
>>> Seite 6

## KURSANGEBOT

### SOMMER/HERBST 2007

Freie Plätze in unserem aktuellen Angebot. >>> ab Seite 7

# Fünf „Talente“ für Pfarrheimsanierung

## Talente-Aktion macht das Projekt Pfarrheim über Grenzen hinaus bekannt

Die Katholische Männerbewegung der Stadtpfarre Traun (Oberösterreich) hat eine ungewöhnliche Aktion ins Leben gerufen. Bei den Kirchengängen erhielt an einem Sonntag im November 2006 jede/r Gottesdienstmitfeiernde fünf Euro.

**Wie im Gleichnis mit den Talenten aus dem Matthäus-Evangelium (Mt 25,20)** sollten die „Beschenkten“ das Geld nun vermehren und den erwirtschafteten Betrag in einem halben Jahr wieder abgeben. Das verteilte Geld wurde von Pfarrgemeindemitgliedern gespendet. Der in einem halben Jahr gesammelte Ertrag soll helfen, die Kosten der notwendigen Pfarrheimsanierung abzudecken.

**Die Idee wurde von Anfang an zum Renner** und die Talente-Aktion verbindet Jung und Alt. Es haben sich eine Unmenge an Aktivitäten entwickelt, bei denen viele mit Feuereifer dabei sind: Kinder zum Beispiel haben Glücksbringer gebastelt, die von den Vätern am Arbeitsplatz verkauft wurden. Mehrere Familien haben ein Wintersonnwendfeuer organisiert und dabei Punsch verkauft.

Die Organisatorin des Jugendchors, hat mit ihren fünf Euro CD-Rohlinge gekauft und ihr musikalisches Talent eingesetzt. Gemeinsam mit befreundeten Musikern hat sie die CD zu Weihnachten produziert. Nach 300 verkauften Scheiben und einem Reingewinn von 2.130,- Euro plant sie auf Ostern hin eine Fortsetzung.

**Als pfiffige Finanzhilfe für die Renovierung des Pfarrheims** war die Talente-Aktion gedacht. Doch die Initiative zeitigt inzwischen – durchaus erwünschte – Nebenwirkungen, die weit über das Geldvermehrten hinausgehen. „Der wirkliche Gewinn der Talente-Aktion wird aber nicht in der Geldvermehrung liegen“, erklärt Michaela Helletzgruber vom Liturgiekreis der Pfarre: „Die Aktion hat einen enormen Schub für das Pfarrleben gebracht. Das ist nicht in Euro aufzuwiegen.“ Man freut sich mit, wenn anderen Veranstaltungen gelingen oder man wird gefragt, ob man Hilfe braucht, so ihre Erfahrungen: „Die Fünf-Euro-Initiative schafft ein gutes Klima in der Pfarre.“

**Zusätzlich hat das enorme Medienecho** die Aktion verstärkt und Grenzen gesprengt. So wurden Bewohner/innen von Traun, die keinen Kontakt zur Kirche haben, auf das Anliegen der Pfarrheimrenovierung aufmerksam.

*Weitere Informationen zu dieser Aktion:*

Stadtpfarre Traun, Kirchenplatz 1,  
4050 Traun (Österreich),  
Fon: + 43.7229 - 72332  
www.pfarretraun.at  
stadtpfarre.traun@dioezese-linz.at

(Quelle: Kirchenzeitung Diözese Linz, 25.1.2007)

# Geheimnis-voller Leer-Raum.

## Der Kirchenraum als Glaubensbild

In einer Zeit, in der viele Menschen sich schwer tun, die überlieferten Sprachbilder des Glaubens in der Verkündigung zu verstehen, wird der Kirchenraum um so wichtiger: Er ist das „erste Bild“, das Menschen begegnet, die eine Kirche betreten. Was erzählt er vom Glauben? Es gilt heute, diesen Raum sorgsam zu gestalten und seine wesentlichen Elemente zu betonen. Nicht alle Pfarrgemeinden können und wollen ihre Kirche so vollständig leer räumen, wie es heuer in der Augsburger Moritzkirche geschehen ist.

**Trotzdem bieten die guten Erfahrungen dieses Projekts** eine doppelte Anregung: erstens die „Möblierung“ der eigenen Kirche unter die Lupe zu nehmen und zu fragen:

- *Was brauchen wir wirklich?*
- *Was könnte längst hinausgeräumt werden?*
- *Würde unserer Kirche etwas mehr Leere gut tun?*

– und zweitens in den Vorbereitungszeiten auf Weihnachten und Ostern Bilder und Schmuck gezielt zu reduzieren und so mehr Leere als sonst zu ermöglichen.

**Es erfordert viel Energie, um Leere zu erzeugen.** Dieser Gedanke stand am Anfang des diesjährigen Kunstprojekts **“void\_“** der Moritzkirche in Augsburg zur Fastenzeit. Mit Juliane Stiegele und ihrer Rauminstallation **“void\_“** wurde das bisher umfangreichste und wohl auch konsequenteste Projekt durchgeführt: In einer Zeit der Reizüberflutung sollte durch die Erfahrung des nahezu leeren Kirchenraumes eine Konzentration auf das Wesentliche erreicht werden.

**In der Tat war dazu viel Energie nötig.** Nachdem aber die barocken Skulpturen an Museen und Ausstellungen entliehen, die Chorfenster mit langen Stoffbahnen verhängt, die Seitenschiffe mit ebensolchen Stoffen abgetrennt und die Bänke entfernt waren, zeigte sich ein Raum von schlichter Schönheit und großer Intensität. Niemandem blieb erspart, sich mit diesem Raum auseinander zu setzen.

**Neben dem hohen künstlerischen Wert** lagen dem Projekt zwei theologisch-pastorale Gesichtspunkte zugrunde. Zum einen sollte – ausgehend von der alten Tradition des „Bilderfastens“ – der Mensch auf eine Konfrontation mit sich selbst, auf einen inneren Weg verwiesen werden. Andererseits ging es aber auch um ein **“Mehr“** an Gemeinschaft und Kommunikation. Die Gottesdienstbesucher wurden ermutigt, sich selbst einen Platz zu wählen und diesen mit einem Stuhl einzunehmen. Allein das Aufgeben von angestammten Plätzen brachte eine große Bewegung in die Gottesdienstgemeinde. Um Irritationen und Fragen aufzufangen, fanden sich ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zu den Gottesdiensten die Besucher begrüßten, Fragen beantworteten und halfen, einen Platz zu finden. Nach den Gottesdiensten wurde die Kirche wieder leer geräumt.

**Void – die Leere – sollte als positiv besetzter Begriff erfahren werden,** als eine innere Haltung, die es möglich macht, mit einer ganz anderen Realität in Kontakt zu kommen. So war der Kirchenraum nicht leer im herkömmlichen Sinn, sondern gerade durch das vordergründige Leer-Räumen entstand ein geheimnis-voller Raum: ein Ort, an dem das Geheimnis schlechthin beheimatet ist.

**Viel Energie war notwendig,** diese Leere herzustellen und aufrecht zu erhalten. Dafür aber entwickelte sich Pastoral im Kirchenraum, beispielsweise viele wertvolle Gespräche und Begegnungen mit Kirchenbesuchern aller couleur, von der traditionellen Katholikin, die selbst eine große Offenheit für den veränderten Raum aufbringen musste, bis hin zum Kirchenkritiker, der schon lange keinen Sakralraum mehr betreten hat.

**Darüber hinaus ermöglichte der Raum eine ganz neue Erfahrung der Liturgie.** Die Konzentration auf die wesentlichen liturgischen Orte und das Fehlen aller visuellen Ablenkungen bewirkte bei vielen – Gottesdienstteilnehmern wie auch Priestern – eine Freude an der schlichten Schönheit der Liturgie. Die Sakralität des Raumes und die feiernde Gemeinde traten in eine besondere Beziehung – mehr noch: gerade durch die Feier der Eucharistie wurde der leere Raum als Sakralraum erlebbar.

**Die Leere war in jedem Fall herausfordernd.** Allen aber, die sich darauf einließen – und die Rückmeldungen waren überwiegend positiv – verhalf der Kirchenraum zu einem vierzigtägigen Exerzitienweg der ganz besonderen Art.

*Helmut Haug,  
Pfarrer der Moritzkirche,  
Cityseelsorge in Augsburg.*



*Erfahrung ist der beste Lehrer,  
aber das Schulgeld ist hoch.*

**Thomas Carlyle,  
schottischer Philosoph**

## Impressum

Institut für Theologische und  
Pastorale Fortbildung  
Domberg 27  
85354 Freising  
Deutschland

Telefon + 49.8161.181-2222  
Telefax + 49.8161.181-2187  
E-Mail:  
Institut@TheologischeFortbildung.de  
www.TheologischeFortbildung.de

# Liebe Leserin, lieber Leser!

Im Duden finden sich zum Stichwort **„Impuls“** drei bildkräftige Erklärungen: **Anstoß; Spannungsstoß von relativ kurzer Dauer; innere Regung.**

Diese Bedeutungen passen auch für unsere „Pastoralen Impulse“, die wir für Sie zusammengestellt haben:

- Im Fluss Ihrer alltäglichen Aufgaben geben wir Ihnen einen Anstoß. Wir spielen Ihnen den Ball zu. Vielleicht kommt er passgenau für Sie, vielleicht liegt er aber auch quer.
- Dass unsere Impulse für Sie spannend sind, hoffen wir. Andererseits sind wir realistisch: Sie sind von kurzer Dauer und haben sicher keinen Ewigkeitswert.
- Der Idealfall wäre, wenn unser Anstoß Ihnen neue Ideen bringt. Dann spielen Sie den Ball weiter: Ein fremdes Projekt wird Ihr Projekt; Ihr Impuls kommt von innen heraus.

**Im Nachdenken über das Wort „Impulse“ wird deutlich:** Der eigentliche Impulsgeber ist für Gläubige der Heilige Geist. Das gilt für das Leben der Einzelnen, aber auch für das Leben unserer gesamten Kirche, für unser Planen, Reflektieren und Organisieren.

**Im Fluss unserer alltäglichen Aufgaben,** in all den Herausforderungen (und manchmal auch Überforderungen) unserer pastoralen Praxis kann uns jeder Pulsschlag daran erinnern: Wir leben und handeln nicht nur aus eigener Kraft.

**In diesem Sinne danken wir allen,** die uns ihre Praxiserfahrungen und Projekte zur Verfügung gestellt haben. Und wir wünschen Ihnen für Ihre eigene pastorale Praxis immer wieder neue Anstöße, die bei Ihnen innere Regungen auslösen.

**Wenn der „Sender“ dieser Anstöße Gottes Geist ist,** dann können wir darauf vertrauen: Auch als „Spannungsstoß“ werden sie heilsam sein – und anders als bei diesen bescheidenen Pastoralen Impulsen aus Freising ist ihre Wirkung elementar und nachhaltig.

Wir freuen uns, wenn wir Sie im Laufe des Jahres bei einer unserer Fortbildungsveranstaltungen am Domberg willkommen heißen können!

Es grüßt Sie aus Freising  
das Team der Theologischen Fortbildung:

Dr. Anna Hengersperger  
Dr. Reinhold Reck  
Max-Josef Schuster  
Barbara Glassl  
Jutta Meßner



Der Münchner Kirchenzeitung vom 16.4.2006 entnahmen wir folgende Anregung:

## Aus dem Tod zum Leben

**In einem Rosenheimer Osterfeuer werden Grabkreuze verbrannt**

Bei hölzernen Grabkreuzen, die bei Beerdigungen aufgestellt werden, stellt sich, sobald der Grabstein steht, die Frage, was mit ihnen geschehen soll. „Als liturgische Gegenstände sollten sie nicht einfach mit dem Hausmüll entsorgt werden“, sagt der Rosenheimer Pfarrer Johann Nepomuk Huber. Und daher sammelte in der Fastenzeit seine Pfarrei Christkönig bereits zum dritten Mal derartige Holzkreuze, die Angehörige von Verstorbenen im Pfarrbüro abgegeben hatten.

In der Osternacht werden die Kreuze dann im Osterfeuer verbrannt. „Ein anschauliches Zeichen dafür, dass nach unserer christlichen Überzeugung durch das Feuer der Liebe Christi die scheinbare Allmacht des Todes verbrennt und aus dem Tod neues Leben erstet“, so Huber.

## Lichtträger

In der **Pfarre Tulln in Niederösterreich** (Diözese St. Pölten) wurde im vergangenen Jahr erstmals eine Idee verwirklicht, die großen Anklang fand.

Menschen, die sich mit der Pfarre verbunden fühlen, besuchen Menschen in der Pfarre, die kaum mehr ihre Wohnung verlassen können. Dabei erhalten diese Menschen ein Licht überreicht. Damit soll ihnen nicht nur ein Gruß der Pfarre übermittelt werden, sondern es soll auch ein wenig Licht in ihr Leben dringen.

Die Besuchten spüren, es denken noch andere an mich, auch wenn ich nicht mehr fortgehen kann. Daraus könnte eine Lichtaktion entstehen.

(Quelle: Pfarrblatt Tulln, 1/2007)

## Bibelprojekt:

# „Wir gehen aufs Ganze!“

Das Referat Bibelpastoral des Bistums Passau und der Sachausschuss Spiritualität der Pfarrei Salzweg sind zurzeit mit einem besonderen Projekt beschäftigt: **Die Bibel in einem Jahr einmal ganz durchlesen.**

Die Bibel, das am weitesten verbreitete Buch, der Weltbestseller, das Buch der Bücher, kann mit vielen Superlativen aufwarten, aber gelesen wird es sehr wenig. Die meisten Menschen/Christen kennen das Buch der Bücher nur Ausschnittsweise. Ganz gelesen haben es – wegen des enormen Umfangs und mancher unverständlicher, fremder Texte – die Wenigsten. Dabei steckt die Bibel voller großartiger Geschichten und nicht nur das: Sie ist eine Bibliothek, die wie ein großes Netzwerk zu verstehen ist. Die großen Zusammenhänge, die inneren Verbindungen, die vielfältigen Beziehungen der einzelnen Texte und Schriften untereinander entdeckt nur, wer sie ganz liest. Zudem sind ohne die (ganze) Bibel die Grundlagen des christlichen Glaubens und unserer Kultur nicht zu verstehen. Ein kontinuierliches Lesen der ganzen HI. Schrift ist natürlich eine große Herausforderung. Viel Disziplin und Ausdauer über ein ganzes Jahr lang ist dafür erforderlich. Aber wer dranbleibt, hat nach einem Jahr seinen geistigen und geistlichen Horizont gewaltig erweitert.

**Das Projekt wurde am Aschermittwoch 21. Februar 2007 mit einem Infoabend gestartet.**

Nach einem Leseplan liest jede/r, der mitmacht, pro Tag 3 – 4 Kapitel der Bibel. Die Lesezeit beträgt ca. 15 – 20 Minuten täglich! Alle 14 Tage bietet ein Abend Austausch und Informationen zu dem Gelesenen und eine Einführung in die folgenden Etappen der Bibellesung.

**Die Resonanz ist bisher sehr groß:** Im Pfarrverband lesen ca. 50 Personen mit. Dazu gibt es über die Pfarrverbands- und Bistumsgrenzen hinaus weitere 30 – 40 Personen, die sich den Leseplan zusenden ließen. Zu den 14-tägigen Treffen kommen bisher regelmäßig etwa 40 Personen. Auch in lokalen und teilweise überregionalen (Antenne Bayern) Medien fand das Projekt großes Interesse, was für die Bekanntheit des Projekts natürlich förderlich war. Zwei Hauptamtliche – der Pastoralreferent des Pfarrverbands und Bibelreferent des Bistums – kooperieren und begleiten die regelmäßigen Treffen. Außer dem Mitlesen ist für diese Treffen eine angemessene Vorbereitungszeit einzuplanen.

**Informationen zum Projekt „Wir gehen aufs Ganze!“** beim Referat Bibelpastoral Domplatz 3, 94032 Passau; Josef Veit: 0851/393 463 Mail: josef.veil@bistum-passau.de

## Nacht der Trauer und des Trostes

In der Pfarre Hard in der Diözese Feldkirch (Vorarlberg) fand eine Nacht der Trauer und des Trostes statt.

Die Nacht begann mit einem Trostgottesdienst in der Pfarrkirche St. Sebastian, der den Trauernden sehr gut getan hat, so die Rückmeldung der Mitfeiernden. Texte, Musik und das Kerzenlicht haben Raum eröffnet, der persönlichen Trauer nachzugehen. Die dunkle Kirche bot den nötigen Schutz, um auch den Tränen freien Lauf zu lassen. Von 19.30 - 22.00 Uhr gab es dann die Möglichkeit, die sieben Stationen des Trostes zu besuchen. *(Ich erinnere mich, Ich nehme Abschied, Ich finde Trost ...)*

Im Pfarrzentrum war eine Teestube als Ort der Begegnung eingerichtet, es bestand die Möglichkeit zu Ausdrucksmalen, der Sozialsprengel lud zu einer Schnupperstunde der Selbsthilfegruppe für Trauernde ein. Mitarbeitende der Hospiz und Pfarrer Georg Meusburger boten Einzelgespräche an. Die Angebote wurden verschieden gut genutzt, hatten aber eines gemeinsam: sie schenkten Trost und Hoffnung. Es war ein gelungener Abend, der den Trauernden gut getan und vor allem das eine vermittelt hat: sie sind nicht allein gelassen.

(Quelle: Harder Pfarrblatt 5/2006)



## Vorglühen – Das Firmgebet

Ein Kirchenraum voll mit jungen Menschen. Diesen nicht alltäglichen Anblick gab es im März 2007 beim Jugendgebet „**Vorglühen – Finde deinen Draht zu Gott**“ in der Kirche in Freistadt (Diözese Linz).

Eingeladen waren alle Firmlinge der umliegenden drei Dekanate Freistadt, Pregarten und Unterweißenbach.

„**Vorglühen**“: Der Begriff lässt ans Trinken vor dem Fortgehen oder das Starten eines Autos denken. Die Bedeutung von Vorglühen für die Firmlingsvesper erläutert Mag. Margit Nader-Stütz, Jugendleiterin im Dekanat Freistadt: „*Es handelt sich um eine Anfangsphase, in der Stimmung und Beziehung aufgebaut wird.*“

Fragen wie: „*Was gibt mir Energie?*“, „*Wie fängt der Draht zu meinen Mitmenschen und zu Gott zu glühen an?*“ und „*Wovon lasse ich mich begeistern?*“ waren der rote Faden durch das einstündige Gebet.

In Feuerschalen duften die Jugendlichen Zettel mit ihren „**Energieräubern**“ verbrennen. Für besondere Stimmung sorgten zudem Scheinwerfer, die die Kirche in rotes und oranges Licht tauchten. Die musikalische Gestaltung kam von der Jugendband „Jive“ und dem Chor „Granit“. Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen gab es nach dem Gebet bei einer Agape.

## Um Mitternacht am Kirchturm

Der Pfarrer von **Pasching in der Diözese Linz**, Franz Harant, hat die Firmlinge der Pfarre zum **Mitternachtsgebet** auf den Kirchturm eingeladen. Nach einer Einstimmung im erleuchteten Turm beteten die Firmkandidaten/Innen in der Dunkelheit der Nacht in Stille für sich, für die Menschen, die sie gern haben und die ihr Gebet brauchen. Die außerordentliche Zeit und der besondere Ort machten den Reiz der Aktion aus. Der Moment, in dem die Glocken „Zwölfe“ schlugen und ausnahmsweise auch um Mitternacht läuteten, war für die Jugendlichen besonders beeindruckend.

## Für Kranke- und ihre Helfer/innen

# Kosmas-und-Damian-Gottesdienst

Zum ersten Mal fand am Samstag, 30. September 2006 ein Segnungsgottesdienst für Kranke und deren Helfer/innen, der so genannte Kosmas-und-Damian-Gottesdienst, im Erfurter Dom statt. Dazu waren Christen wie Nichtchristen gleichermaßen eingeladen.

Der Gottesdienst, den es in Deutschland in dieser Form bisher noch nicht gab, wurde vom Erfurter Weihbischof Reinhard Hauke entwickelt und wird jährlich mindestens einmal stattfinden. Menschen, die an einer Krankheit leiden oder die sich um Kranke sorgen und sie pflegen, sollen in diesem Gottesdienst Trost und Ermutigung finden. Benannt ist er nach den Patronen der Ärzte und Kranken, den Zwillingbrüdern Kosmas und Damian, die im vierten Jahrhundert als Ärzte in Syrien wirkten und als Märtyrer starben.

Neben einer Bildbetrachtung und einer Bibelauslegung sind die Zeugnisse von Männern und Frauen, die selber krank sind oder waren oder die sich um Kranke kümmern, ein wesentliches Element des Gottesdienstes. Am Ende besteht die Möglichkeit, sich persönlich segnen zu lassen. Weihbischof Reinhard Hauke sagt dazu u.a.: „*Der Gottesdienst wendet sich besonders an Menschen, die bisher noch keine Gelegenheit gefunden haben, von der besonderen Sorge Gottes um den kranken Menschen etwas zu erfahren und die deshalb auch darin noch keine Ermutigung finden konnten.*“ In diesem Segnungsgottesdienst werden Zeichen, Gesten und Texte verwendet, die von der christlichen Deutung des Leidens, Krankseins und der persönlichen Not Zeugnis geben. Handauflegung und Segen, das Zeichen des Schutzengels, biblische Texte, die von Krankheit und Heilung erzählen und Zeugnisse von Kranken und ihren Helfern bilden die Elemente des Gottesdienstes.

Diakone sind eingeladen, bei diesem Gottesdienst im Gebet und beim Segnen mitzuhelfen, da es zu ihrer besonderen Berufung gehört, den Kranken beizustehen und damit die Liebe Christi zu den Kranken zum Ausdruck zu bringen.

Der Termin für die nach Kosmas und Damian benannte neue Gottesdienstform soll (nach Möglichkeit) in der Nähe des Gedenktages der beiden Heiligen – dem 27. September – liegen.

# Marktpastoral

Pfarrer Klaus Bußmann, seit fast 30 Jahren Pfarrer im Kölner Stadtteil Neubrück, beschreibt im Pastoralblatt für die Diözesen Aachen, Berlin, Essen, Hildesheim, Köln Osnabrück 5/2006, welche Bedeutung der Marktplatz neben der Kirche, der zentrale Platz im Stadtviertel, für seine Seelsorge hat.

Er habe im Laufe der Jahre gemerkt, wie Menschen das Gespräch mit ihm suchten, wenn er zufällig am Donnerstagvormittag während des Wochenmarktes den Platz überquerte. So habe er es sich bald zur Gewohnheit gemacht, jeweils am Donnerstagvormittag etwa eine Stunde über den Markt zu gehen, „weniger mit Blick auf die Marktstände, als vielmehr mit Blick auf die Menschen, die mir dort begegneten.“

Pfr. Bußmann berichtet, wie er dabei selbst Menschen sieht und anspricht, aber auch wie die Leute dieses „niederschwellige Angebot“ nutzen und mit Fragen und Problemen auf ihn zukommen. Inzwischen ist es im Stadtteil natürlich auch bekannt, dass man den Pfarrer auf dem Markt treffen kann – und das fällt manchem leichter, als ins Pfarrhaus zu kommen. Nach Bußmanns Erfahrung „bietet die Marktpastoral eine Möglichkeit der Kommunikation und der Wahrnehmung der Lebenssituation der Menschen. Außerdem ist es eine Form der Präsenz von Kirche im Stadtteil. Die Zeit, die ich wöchentlich dafür nutze, lohnt es allemal. Aus vielen informellen Begegnungen haben sich auch weitere Gespräche entwickelt. Die Marktpastoral hilft mir persönlich, die Situation der Menschen unserer Gemeinde im Blick zu behalten.“

Reinhold Reck



Möge Gott unser Herr,  
jedem die Gabe geben,  
zu singen vom Wachsen und Werden,  
dass wir uns austauschen können,  
dass wir ein großes Lied sind  
in tausend Farben und Worten,  
aus allen Menschengeschichten,  
aus allen Gefühlen, Gedanken, Wünschen  
und Träumen.  
Ein großes Lied, so groß, dass es im  
Himmel zu hören ist.  
Gar nicht mal so laut, aber so groß,  
dass man im Himmel zurücksingt.  
Wie ein Echo kommt es von oben zurück,  
geht es hinauf und kommt es zurück.  
Und wächst ineinander,  
Nachricht auf Nachricht, Botschaft auf  
Botschaft.  
Trauer und Freude, Argwohn und  
Hoffnung,  
weltlicher Schmerz und Heiliger Geist.  
Und die Erde wächst höher, und der  
Himmel wächst tiefer.  
Und Menschen und Tier und Frucht und  
Pflanze,  
Wald und Strauch, Wiese und Wasser  
Werden eins in Gottes Hand und Geist in  
seinem Namen.  
Himmelfahrt.  
Möge Gott, unser Herr, jedem seine Gabe  
geben,  
zu glauben, zu hoffen, zu leben.

**Hanns Dieter Hüsch**

(aus: *Wir sehn uns wieder*. Kindler Verlag  
München 1995).

## Personenbezogene Gestaltung von Begräbnisfeiern

Im Schnitt alle zwölf Tage geleitet Mag. Gerhard Pumberger einen Menschen auf seinen letzten Weg: Um die 30 Begräbnisse hat der Pfarrassistent in Pinsdorf (Region Traunviertel, Dekanat Gmunden) jährlich abzuwickeln.

Von Routine zu sprechen, wäre dennoch eine Fehleinschätzung. Gerhard Pumberger legt Wert darauf, dass jede Beerdigung auf die betreffende Person abgestimmt ist. Nicht der liturgische Ritus habe im Mittelpunkt zu stehen, sondern „der Mensch mit seinem Gott“ so der Pfarrassistent. Da eine Bestattung eine intime Angelegenheit sei, müsse auch die Atmosphäre auf den Verstorbenen und sein Umfeld Rücksicht nehmen.

Konkret heißt das: Persönliche Gebrauchsgegenstände, Episoden, Angehörige oder passende Musik werden in die Feier einbezogen. Im Fall eines Pinsdorfers etwa, der sich mit Hingabe seiner Krippe und den dazugehörigen 360 Figuren gewidmet hatte, würdigte der Pfarrassistent den Verstorbenen, indem er die Bedeutung von sieben typischen Krippenfiguren auf das Leben des Mannes übertrug. Zur anschaulichen Anknüpfung der Kirche an die Lebenswelt der Menschen könne es durchaus vorkommen, dass ein Handy, ein Schraubenzieher oder eine Kaffeetasse am Altar oder am Sarg stehe.

Um einfühlsam auf jeden Menschen eingehen zu können, sei es unerlässlich, mit den Hinterbliebenen zu sprechen und sich in das Leben des Verstorbenen hineinzuversetzen. *„Dazu gehe ich in sein Haus, in den Garten und versuche zu spüren, was ihm wichtig war“*, sagt Pumberger.

In einer Befragung drücken die Trauerfamilien ihre Wertschätzung gegenüber dieser offenen Gestaltung der Begräbnisfeiern aus. Pumberger glaubt, damit auch kirchlich Fernstehende für die christliche Botschaft gewinnen zu können. Zu Recht, wie die Reaktion eines Trauernden auf dem Befragungsbogen zeigt: *„Herr Pumberger hat mich ein Stück näher zum Glauben gebracht.“*

(aus der Kirchenzeitung der Diözese Linz, 16.11.2006)

## Sprachhilfe für Betende

Stadtpfarrkirche Urfahr: Die *„Die Gebete zum Mitnehmen“* sind ein Renner

Radfahrer, Spaziergänger, zwischen Einkäufen – immer wieder gehen tagsüber Menschen in die Stadtpfarrkirche Urfahr bei Linz, um kurz innezuhalten. Ein Aktenordner voll mit Meditationen und Texten will helfen, in Worte zu fassen, was die Leute gerade bewegt. Mitnehmen darf man die einzelnen Gebete obendrein.

Beim Eingang neben dem gläsernen Weihwasserbecken liegt auf einem Tischchen eine Mappe. Mit rund 150 verschiedenen Gebeten ist der Ordner bestückt.

Johanna Bramerdorfer, die Pfarrsekretärin von Urfahr, hatte die Idee für dieses Angebot. Sie ist eine begeisterte Sammlerin von Texten, Sprüchen, Gebeten und Meditationen. Seither füllt sie die Gebetsmappe stets mit - nahrhaften und abwechslungsreichen - „geistlichen Lebensmitteln“. Die Nachfrage zeigt, dass damit ein Bedürfnis der Leute getroffen wurde. Alle zwei Wochen kopiert Frau Bramerdorfer bis zu achtzig Blätter nach. *„Das ist für mich eine Form von Seelsorge: dass die Leute finden, was sie gerade in ihrer Situation brauchen.“* Es sind vor allem Gebete zu bestimmten Lebenssituationen: für Kranke, für ein Kind, mit dem man zerstritten ist, für Arbeitslose, für den Ehepartner. Auch nach Gebeten zum Kirchenjahr wird gerne gegriffen. Die Texte sind für viele Menschen eine Sprachhilfe: Wer sich mit dem Beten schwer tut, erhält Anregungen, seine Sorgen, seine Ängste, seine Bitten und Freuden vor Gott in Worte zu fassen. Dass man sich die kopierten Blätter aus den Klarsichthüllen nehmen und mit nach Hause nehmen kann, macht das Angebot doppelt nützlich.

(Quelle: Kirchenzeitung Diözese Linz, 15.3.2007)



## E I N Z E L K U R S E

## Kursangebot Sommer / Herbst 2007

In den folgenden Kursen sind derzeit noch Plätze frei. Die nähere Beschreibung der Kursinhalte finden Sie in unserem Programmheft 2007, das wir Ihnen gerne zusenden, und im Internet unter [www.TheologischeFortbildung.de](http://www.TheologischeFortbildung.de). Bei Intervallkursen gibt es z.T. zusätzlich eine ausführliche Kursausschreibung, die Sie ebenfalls anfordern oder auf unserer Homepage als PDF-Datei abrufen können.

**Mo., 25.6., 14.00 Uhr –  
Do., 28.6.2007, 13.00 Uhr**

**Referentin:**

Anneliese Hecht, Stuttgart

**Kursgebühr:** € 105,--  
**Pensionkosten:** € 129,--  
**Anzahlung:** € 144,--  
**Anmeldung:** bis 29.5.2007

### Von Jesus streiten lernen Seminar zu Methoden der Bibelarbeit

„Gott hat zwei große Bücher geschrieben: das Leben und die Bibel. Wenn du das Leben nicht verstehst, dann hilft es, in der Bibel zu lesen. Wenn du die Bibel nicht verstehst, dann hilft es, im Leben zu lesen“. (Carlos Mesters).

In diesem Seminar geht es um Methoden der Bibelarbeit, die einen lebendigen Dialog mit der Bibel ermöglichen: Menschen spüren und erfahren, dass Gott ein lebendiges, wichtiges Gespräch mit ihnen anknüpfen will, ein Gespräch, das nichts mit schwierigen Worten zu tun hat, sondern mit ihrem persönlichen Leben, das ja schon komplex genug ist. Neben Gesprächsformen der Bibel werden auch andere Methoden geübt und reflektiert: so z.B. Kreative Gesprächsformen, ganzheitliche Methoden der Bibelarbeit Leseformen für Gruppen, visuelle Elemente und Veranschaulichung in der Bibelarbeit wie Symbole oder Bodenbilder.

**Thematisch geht es um das vielfältige Konfliktverhalten Jesu, das für die eigene Streitkultur Impulse gibt.**

**Mo., 25.6., 14.00 Uhr –  
Do., 28.6.2007, 13.00 Uhr**

**Referenten:**

Cäcilia Branz, Stuttgart  
Dr. Anna Hengersperger,  
Passau/Freising  
Max-Josef Schuster,  
Nürnberg/Freising

**Kursgebühr:** € 85,--  
**Pensionkosten:** € 129,--  
**Anzahlung:** € 124,--  
**Anmeldung:** bis 29.5.2007

### Als Mensch vor Gott ... – und in der Kirche? Singles als Herausforderung für Gemeinden

Ein Drittel aller Haushalte in Deutschland sind inzwischen Single-Haushalte. Die spirituellen Traditionen des Christentums dürften mit dieser Entwicklung keine Schwierigkeiten haben: steht doch vor Gott der einzelne Mensch im Mittelpunkt. Doch in den Pfarrgemeinden haben es Singles oft schwer: Bestenfalls werden sie „erfolgreich ignoriert“.

Singles wahrzunehmen, ist aber kein modischer Trend einer neuen Zielgruppenpastoral, sondern die Nagelprobe, ob Gemeinden es ernst meinen mit ihrer eigenen Botschaft, in deren Mitte keine bestimmte Lebensform steht, sondern die göttliche Berufung jedes einzelnen Menschen. Diese Fortbildung thematisiert daher auf der Grundlage empirischer Daten, anhand konkreter Fallbeispiele und im Gespräch mit Singles Herausforderungen und Chancen für die gesamte Gemeindegemeinschaft.

**Mo., 15.10., 14.00 Uhr –  
Do., 18.10.2007, 13.00 Uhr**

**Referenten:**

Dr. Reinhold Reck, Freising  
Max-Josef Schuster,  
Nürnberg/Freising  
Dr. Alexander Heisig, München

**Kursgebühr:** € 85,--  
**Pensionkosten:** € 129,--  
**Anzahlung:** € 124,--  
**Anmeldung:** bis 17.9.2007

### Merkliche und kaum merkliche Übergänge Eine Entdeckungsreise in die kirchlich-gesellschaftliche Landschaft

Übergänge prägen das Leben von Einzelnen und Institutionen. Ohne sie ist keine Entwicklung möglich. Aber nicht immer sind sie leicht zu nehmen. Oft erzeugen sie Unsicherheit und Angst. Und manchmal finden die wichtigsten Übergänge fast unmerklich statt.

Dieser Kurs eröffnet einen Freiraum, um Übergangssituationen zu erkennen, sie genau zu betrachten und an prägnanten Beispielen aus (Kunst-)Geschichte, Liturgie und Bibel zu entdecken, welche Balancen dabei nötig sind: zwischen Tun und Lassen, zwischen Tradition und Innovation, zwischen alter und neuer Gestalt. So zeigen sich schrittweise neue Perspektiven für das Handeln in kirchlichen und gesellschaftlichen Veränderungen.



**Mo., 25.6., 14.00 Uhr –  
Do., 28.6.2007, 13.00 Uhr**

**Referent:**

Prof. Dr. Erich Garhammer,  
Würzburg

**Autorenlesung:**

Thomas Hürlimann,  
Willerzell bei Einsiedeln

Teilnehmerzahl max. 12

**Kursgebühr:** € 210,-  
**Pensionkosten:** € 129,-  
**Anzahlung:** € 249,-  
**Anmeldung:** bis 29.5.2007

**Wandlung und Verwandlung:  
Literatur als Emmausgang**

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art sind auch Freude und Hoffnung der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände“ – so das II. Vatikanische Konzil.

Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen finden auch ihren Widerhall in der modernen Literatur - ungeschminkt, abgründig, sehnsuchtstrunken. Literatur ist Steigerung des Daseins, weil sie den Schmerz durchschmerzt, die Trauer nicht ermäßigt, den Eros nicht anästhetisiert, die Hoffnung nicht schön, den Glauben nicht banalisiert. Literatur ist „Bademittel für die Augen“ (Peter Handke).

In diesem Kurs geht es um neue Augen für die Wirklichkeit des Lebens und den pastoralen Alltag. Drei Verwandlungskünstler sind dabei: Thomas Hürlimann, Peter Handke und Patrick Roth. Alle drei suchen Verwandlung und lehren unaufdringlich das Staunen: eine Mystik der offenen Augen.

Der Kurs bietet „spielerisch“ - und deshalb ganz ernst – Entdeckungen für die eigene Spiritualität und verwebt die „blaue Seide des Himmels“ in den pastoralen Alltag.

**Mo., 9.7., 14.00 Uhr –  
Fr., 13.7.2007, 13.00 Uhr**

**Referent:**

Prof. Dr. Matthias Scharer,  
Ottersheim

**Kursgebühr:** € 190,-  
**Pensionkosten:** € 172,-  
**Anzahlung:** € 242,-  
**Anmeldung:** bis 11.6.2007

**An und mit Grenzen leben lernen - Grenzen kommunizieren.  
Seminar nach dem Ansatz der Themenzentrierten Interaktion (TZI)  
von R. C. Cohn**

*Meine Welt ist auch Deine Welt! Und: meine Welt ist nicht Deine Welt!*

Unterschiedliche Weltentwürfe wie auch konkrete Lebensvollzüge stoßen aufeinander und scheinen nicht (mehr) kommunizierbar zu sein. Diese Vielfalt erleben wir mitunter auch in uns selbst. Sie kann befreien und sie kann Angst machen.

Die Vielfalt im (religiösen) Leben, in Kirche und Gesellschaft macht Grenzen sichtbar. Sie können trennen und ausschließen, Kontakt herstellen und Raum schaffen, sichern oder verunsichern – wir werden zu GrenzgängerInnen, KundschafterInnen und VermittlerInnen. Mit diesen biblischen Metaphern für Menschen, die miteinander als Volk Gottes unterwegs sind, machen auch wir uns als TZI-Gruppe nach dem Ansatz R. C. Cohn auf den Weg zu einem heilvollen Umgang mit unseren vielfältigen inneren und äußeren, persönlichen und beruflichen Grenzerfahrungen in Kirche und Gesellschaft.

**Mo., 24.9., 14.00 Uhr –  
Do., 27.9.2007, 13.00 Uhr**

**Referent:**

Prof. Dr. Ludger Schwienhorst-  
Schönberger, Passau

**Kursgebühr:** € 122,-  
**Pensionkosten:** € 129,-  
**Anzahlung:** € 161,-  
**Anmeldung:** bis 27.8.2007

**„Gäbe es doch einen, der mich hört“  
Bibel und Kontemplation am Beispiel des Ijob-Buches**

Das Buch Ijob gibt Zeugnis davon, wie sich in extremen menschlichen Erfahrungen von Leiden und Scheitern auch das Gottesbild wandelt. Ein umfassenderes Verständnis dieser Botschaft eröffnet die aus der christlichen Tradition bekannte Verbindung von „lectio“ (sorgfältiges Lesen der Schrift) und „contemplatio“ (Gebet des Schweigens als Prozess innerer Wandlung). Beides soll sich gegenseitig befruchten.

Entsprechend dieser Tradition bietet der Kurs eine doppelte Einführung in das Buch Ijob und in die Kontemplation: Untertags die Lektüre und Auslegung des Ijob-Buches, früh und abends einen Zugang zum kontemplativen Gebet durch einfache Spür-Übungen im Stehen und Sitzen in Stille (auf normalen Hockern). Dafür sind keine Vorkenntnisse erforderlich; erwartet wird lediglich die Bereitschaft zur Teilnahme. Es gibt Gelegenheit, Fragen zu stellen und Erfahrungen zu besprechen. Für diese Einheiten ist bequeme Kleidung empfohlen.

**Arbeitsformen:** Impulsreferate und Gespräch während der Kurszeit; kontemplative Übungen morgens und abends.



**Mo., 24.9., 14.00 Uhr –  
Fr., 28.9.2007, 13.00 Uhr**

**Leitung:**

Dr. Monika Selle, München  
Prof. Dr. Winfried Haunerland,  
München

**Kursgebühr:** € 144,-  
**Pensionkosten:** € 172,-  
**Anzahlung:** € 196,-  
**Anmeldung:** bis 27.8.2007

**Wie heute Christ werden ...**

**Gottesdienstliche Feiern auf dem Weg der Eingliederung in die Kirche  
Pastoralliturgische Werkwoche**

*In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Liturgischen Institut Trier*

Vielfältig sind die Wege, wie Menschen heute Christ werden. Auch wenn statistisch die meisten noch immer als Kleinkinder getauft und als Jugendliche gefirmt werden, steigt die Zahl derer, die im Schulalter oder als Erwachsene zum Glauben finden und Glieder der Kirche werden. Die veränderte Situation hat Auswirkungen auf die liturgischen Bücher, die unterschiedliche Feiermöglichkeiten eröffnen. Ausgehend von den Erfahrungen der Teilnehmenden wird in der Werkwoche nach angemessenen gottesdienstlichen Feiern und ihrer Ausgestaltung gefragt.

**Mo., 8.10., 14.00 Uhr –  
Do., 11.10.2007, 13.00 Uhr**

**Referenten:**

Prof. Dr. Erich Garhammer,  
Würzburg  
Prof. DDr. Klaus Müller,  
Münster

**Kursgebühr:** € 182,-  
**Pensionkosten:** € 129,-  
**Anzahlung:** € 221,-  
**Anmeldung:** bis 10.9.2007

**Predigt-Kunst**

**Bausteine für eine schöpferische Verkündigung**

Sie predigen vor und für Menschen unserer Zeit. Sie legen die Schrift aus und verkündigen das Evangelium. Sie nehmen diesen Dienst ernst und wollen ihn gut und gerne machen. Sie erleben aber auch Ihre Grenzen, spüren bei aller Lust auch die Last: den richtigen Ton zu treffen, den unterschiedlichen Situationen gerecht zu werden, die Sehnsucht der Menschen nach Trost und Nahrung für ihr Leben anzusprechen.

*In diesem Kurs geht es um die schöpferischen Dimensionen der Verkündigung:*

- Wie kann ich das Kreative in den biblischen Geschichten neu entdecken?
- Wie kann ich das Schöpferische der christlichen Tradition freilegen und aufschließen?
- Wie komme ich an das Schöpferische in mir selber und bringe es neu zum Sprudeln?
- Wie beziehe ich die Kreativität der Zuhörerinnen und Zuhörer in meine Verkündigung mit ein?
- Wie hilfreich sind neue Ansätze in der Verkündigung (dramaturgische Homiletik, Rezeptionsästhetik u.a.)?

Einen wichtigen Akzent bildet die fundamentalhomiletische Perspektive, die Prof. DDr. Klaus Müller am Dienstag einbringen wird. Der Kurs verbindet akademische Theologie und kreativitäts- und personenzentriertes Arbeiten miteinander. Er versucht, die Gratwanderung zwischen Kitsch und Kunst nicht nur zu verbalisieren, sondern zu inszenieren und die eigene Kunst der Verkündigung (neu) zu entdecken.

**Mi., 3.12., 14.00 Uhr –  
Do., 6.12.2007, 13.00 Uhr**

**Referent:**

Dr. Reinhold Reck, Freising

**Kursgebühr:** € 85,-  
**Pensionkosten:** € 129,-  
**Anzahlung:** € 124,-  
**Anmeldung:** bis 5.11.2007

**„Bedenkt die gegenwärtige Zeit“ (Röm 13,11) –  
Advents- und Weihnachtsperikopen im Lesejahr A**

Die Jahr für Jahr weitgehend gleichen Texte der Weihnachtszeit und die im Dreijahreszyklus wechselnden Lesungen für die Adventssonntage sind der Raum, in dem wir uns bewegen werden, ohne ihn völlig ausschreiten zu können. Es sind Texte, die Hoffnung atmen, aufrütteln, zu Geduld und Wachsamkeit mahnen. Es sind aber auch sehr bekannte, wieder und wieder gelesene, vorgelesene, gehörte Texte – die so in der Gefahr stehen, gar nicht mehr wirklich wahrgenommen zu werden.

*Ziel dieses Kurses* ist eine neue Annäherung ohne den Druck der Predigtvorbereitung – aber durchaus mit Blick auf unsere Zeit und Welt.

*Arbeitsformen:* Exegetische Information, Textarbeit, Einzel- und Gruppenarbeit, Plenumgespräche.



**Mo., 15.10., 14.00 Uhr –  
Fr., 19.10.2007, 13.00 Uhr**

**Referent:**

Peter Pulheim, Heidelberg

Teilnehmerzahl: max. 14

**Kursgebühr:** € 160,-  
**Pensionkosten:** € 172,-  
**Anzahlung:** € 212,-  
**Anmeldung:** bis 17.9.2007

**Kranken(haus)pastoral**

**Schmerz-Haft – Seelsorge mit alten, schwerkranken und sterbenden Menschen, die unter Schmerzen leiden**

Wer als SeelsorgerIn im Krankenhaus oder Altenheim arbeitet, oder wer dort im Rahmen der Gemeindegeseelsorge Kranke besucht, muss sich darauf einstellen, dass er/sie Menschen begegnet, die unter Schmerzen leiden.

**Thematische Schwerpunkte des Kurses sind:**

- Hilflos-sprachlos und hilflos-geschwätzig gegenüber den Schmerzen anderer: Schmerzgrenzen der SeelsorgerInnen in Beziehungen zu Schmerzkranken.
- Traditionen und Schwierigkeiten der theologischen Wahrnehmung fremder Schmerzen.
- Chronische – akute Schmerzen: Die Bedeutung dieser medizinischen Unterscheidung für die Seelsorge.
- Warum die Schmerzen alter Menschen so wenig ernst genommen werden.
- Unsägliche, unerträgliche Schmerzen – untröstliche Schmerzkranken. Seelsorgliche Suche nach Augenblicken der Wahrnehmung, des Mitteilens, der Solidarität im Schmerz.
- Gebet, Segen, Schmerzensbilder, Düfte: Der Beitrag der Seelsorge zur nichtmedikamentösen Schmerztherapie.

**Mo., 22.10., 14.00 Uhr –  
Fr., 26.10.2007, 13.00 Uhr**

**Referent:**

Pastor Reinhold Isenberg  
lic. theol., Paderborn

**Kursgebühr:** € 134,-  
**Pensionkosten:** € 172,-  
**Anzahlung:** € 186,-  
**Anmeldung:** bis 24.9.2007

**Aspekte geistlicher Begleitung im seelsorglichen Gespräch**

Die Pluralisierung der heutigen Lebensformen macht allgemeinverbindliche Aussagen für die Gestaltung „richtigen“ Lebens fast unmöglich; die Sinn stiftende Kirchlichkeit verschwindet immer mehr. Viele Menschen aber möchten Gottes Gegenwart im eigenen Leben entdecken. Immer wieder wenden sich solche Menschen an SeelsorgerInnen, um geistlich begleitet zu werden.

Um die Sehnsucht dieser Menschen zu nähren und ihnen einfühlsam und ehrfurchtsvoll zur Seite zu stehen, ist es nötig, dass SeelsorgerInnen sich der eigenen Weg-Erfahrungen mit Gott bewusst werden. eigene Schwächen und Grenzen kennen und zu einem barmherzigen Umgang mit sich selbst finden.

**Schwerpunkte des Kurses sind u.a.:** Was bedeutet Gotteserfahrung? Was heißt „Unterscheidung der Geister“ in der geistlichen Begleitung? Welche Bedeutung hat die Seelsorgepraxis der Wüstenväter heute?

**Mo., 5.11., 14.00 Uhr –  
Mi., 7.11.2007, 13.00 Uhr**

**Referenten:**

Wolfgang Kiechle, Freising  
Max-Josef Schuster,  
Nürnberg/Freising

**Kursgebühr:** € 85,-  
**Pensionkosten:** € 86,-  
**Anzahlung:** € 111,-  
**Anmeldung:** bis 8.10.2007

**„Wie soll ich dich empfangen?“**

**Bachs Weihnachtsoratorium heute**

Bachs Weihnachtsoratorium eröffnet jenseits der „bürgerlichen Weihnachtsidylle“ überraschend aktuelle Zugänge zum Evangelium. Mystik und Politik, Selbsterfahrung und Weltverantwortung kommen musikalisch „ins Spiel“. Das Seminar erschließt an ausgewählten Beispielen, wie die Musik z.B. Gefühle, Situationen oder theologische Inhalte ausdrückt. Wahrnehmungsübungen schulen die Aufmerksamkeit und öffnen die „Ohren des Herzens“, um die Musik tiefer erfassen und erleben zu können. Durch thematische Impulse und im Gespräch werden neue Perspektiven für eine zeitgemäße Verkündigung, für Predigt und Gottesdienstgestaltung, aber auch für die persönliche Spiritualität entwickelt.



**Mo., 5.11., 14.00 Uhr –  
Fr., 9.11.2007, 13.00 Uhr**

**Leitung:**

Dr. Andreas Müller-Cyran,  
München

**Kursgebühr:** € 95,-  
**Pensionkosten:** € 172,-  
**Anzahlung:** € 147,-  
**Anmeldung:** bis 8.10.2007

**Spiritualität des plötzlichen Todes**  
**Kurs für Notfallseelsorger/Innen**

Die Konfrontation mit dem (plötzlichen) Tod führt viele Menschen an die Grenzen ihres Gottesbildes. Wer als Seelsorger, als Seelsorgerin in Notfällen tätig ist, weiß darum, dass fertige Erklärungen und Sinnangebote traumatisierte und trauernde Hinterbliebene nicht erreichen. Seelsorge im Notfall geschieht in der Situation des Karsamstags: der Tod ist Realität, und trägt in sich die noch ausstehende Erfahrung von Auferstehung.

In diesem Seminar wird gemeinsam der Frage nachgegangen, wo und wie in Trauer und Leid und in der scheinbaren Absurdität und Gottesferne Gottes Spuren wahrnehmbar sind. Es geht dabei auch um die Vergewisserung des eigenen spirituellen Grundes und Halts, um selbst Halt für die Betroffenen sein zu können. Im Austausch der Teilnehmenden und mit Impulsen des Referenten werden Grundlinien einer Spiritualität der Notfallseelsorge entfaltet.

Die Teilnahme am Kurs setzt humanwissenschaftliche Grundkenntnisse und Praxiserfahrungen der Notfallseelsorge voraus.

**Mo., 12.11., 14.00 Uhr –  
Do., 15.11.2007 13.00 Uhr**

**Referent:**

Dr. Gotthard Fuchs, Wiesbaden

**Kursgebühr:** € 115,-  
**Pensionkosten:** € 129,-  
**Anzahlung:** € 154,-  
**Anmeldung:** bis 15.10.2007

**Unterscheidung der Geister**  
**Kriterien des Christlichen in Theologie, Pastoral und Lebensgestalt**  
**Systematisch-Theologische Fortbildung**

„Niemand kommt zum Glauben, es sei denn, er will es“ – dieser Grundsatz Augustins gilt heutzutage erst recht: „Der Zwang zur Häresie“, der Druck, ständig zu wählen, bestimmt Lebens- und Denkform. „Der Christ der Zukunft wird ein Konvertit und ein Nomade sein“ (Hervieu-Leger) – also jemand, der sich entschieden hat und diese Entscheidung begründet lebt. Entsprechend gehört „Unterscheidung der Geister“ ins Zentrum biblischer Überlieferungen und christlicher Existenz – angefangen beim ersten Gebot bis zum Taufversprechen. Reich ist das bisherige Christentum an Erfahrungen, Kriterien und Ratschlägen zur Unterscheidung der Geister. Theologe/Theologin und Seelsorger/Seelsorgerin sein ist förmlich definiert durch die Fähigkeit, unterscheiden zu können, und zwar „unvermischt und ungetrennt“, weder symbiotisch verklebt noch dualistisch gespalten. Unterscheiden, nicht trennen und nicht vermischen – das ist die große Herausforderung für den neo- und interreligiösen Dialog, für die Profilierung des Christlichen in allen Lebensbereichen.

Texte aus Bibel und Mystik, aus Geschichte und Gegenwart christlichen Glaubens werden dazu gemeinsam erschlossen und neu entdeckt – erfahrungsbezogen, praxisorientiert und stets mit der christlichen Lust am Unterschied.

**I N T E R V A L L K U R S E**

**1. Kurseinheit:**

**Mo., 26.11., 10.00 Uhr –  
Mi., 28.11.2007, 17.00 Uhr**

**2. Kurseinheit:**

**Mo., 18.2., 10.00 Uhr -  
Di., 19.2.2008, 17.00 Uhr**

**Leitung:**

Jutta Mügge, Bad Honnef  
Birte Becker, Köln

**Kursgebühr:** € 550,-  
**Pensionkosten:** € 43,-/Tag  
**Anzahlung:** € 300,-  
**Anmeldung:** bis 4.10.2007

**Hinter Konflikten stecken Energien**  
**Umgang mit Störungen und Konflikten in Gruppen und Gremien**

Sie kennen Situationen in Ihrem Team, in Gruppen oder Gremien, die spannungsgeladen sind oder in denen die Beteiligten wie gelähmt erscheinen, weil Konflikte im Untergrund schwelen oder massiv, lautstark und emotional geäußert werden. Sie spüren, dass Konflikte wertvolle Energien binden und die Arbeitsfähigkeit darunter leidet. Manchmal sind Sie selbst in Konflikte verweben und möchten diese Situationen konstruktiv lösen.

Rezepte für Konfliktvermeidung gibt es nicht; aber es gibt Möglichkeiten, Konflikte produktiv zu bearbeiten und die Energien, die in Konflikten stecken, für mehr Motivation zu nutzen. Damit dies gelingt, ist es notwendig, sich mit der eigenen Konfliktfähigkeit auseinander zu setzen und die Gesprächsführung für die Bearbeitung von Konfliktsituationen zu trainieren.

Die Abende sind jeweils in das Programm eingebunden.



## INTERVALLKURSE

**Kursleitung bei allen Teilen:**  
Dr. Anna Hengersperger,  
Freising

**Beginn jeweils um 14.00 Uhr,  
Ende um 13.00 Uhr (nach  
dem Mittagessen)**

**Kursgebühr:** € 460,-  
**Pensionkosten:** € 43,-/Tag  
**Anzahlung:** € 512,-  
**Anmeldung:** bis 4.10.2007

### Veränderung gestalten

**„Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht?“ (Jes 43,19)**

Intervallkurs in 4 Kurseinheiten

Jede Veränderung – ob gewollt oder von außen herbeigeführt – unterbricht die gewohnten Abläufe und Verhaltensmuster von Menschen und Organisation (Pfarrgemeinden, kirchliche Einrichtungen). Eingespieltes wird fraglich und kommt in Bewegung. Das Bestehende muss angeschaut und überprüft werden. Es werden veränderte Entscheidungen verlangt, es gelten neue Kriterien, Zusammengehörigkeiten verändern sich, Abläufe müssen neu bedacht werden, Ziele überprüft und aktualisiert.

Alle Themen, die in Veränderungsvorgängen anklingen, haben in diesem Kurs Platz. Er ist für Hauptamtliche aller Berufsgruppen geeignet, die andere bei Veränderungsprozessen begleiten oder selber in einem Übergangsjahr stehen, und findet in vier überschaubaren Intervallen innerhalb eines Arbeitsjahres statt.

**1.Baustein:** Persönliche Veränderungsmuster

**Montag, 29.10. – Mittwoch, 31.10.2007 (Dr. Franz Lummer)**

**2.Baustein:** Veränderungen gestalten

**Dienstag, 04.12. – Donnerstag, 06.12.2007 (Eckehard Roßberg)**

**3.Baustein:** Mit Widerständen umgehen

**Dienstag, 15.04. – Donnerstag, 17.04.2008 (Eckehard Roßberg)**

**4.Baustein:** Veränderung kompetent begleiten und integrieren

**Montag, 02.06. – Mittwoch, 04.06.2008 (Dr. Franz Lummer)**

*Eine ausführlichere Kursbeschreibung finden Sie in unserem Programmheft 2007, das wir Ihnen auf Anfrage gerne zusenden.*

**Leitung:**  
Jutta Mügge, Bad Honnef  
Claudia Eßer-Egenolf, Köln

**Kursgebühr:** € 650,-  
**Pensionkosten:** € 43,-/Tag  
**Anzahlung:** € 250,-  
**Anmeldung:** bis 26.9.2007

### Den Ton treffen

#### Kompetenz für Gesprächsleitung

Intervallkurs in 3 Bausteinen

Sie leiten Arbeits- und Teamgespräche, Sitzungen und Gesprächsrunden in Gruppen. Sie kennen die Schwierigkeiten, die auftreten, wenn alle durcheinander reden, vom Thema abweichen, wenn aggressive Gesprächsbeiträge geäußert werden und Abwertungen oder Bewertungen das Gesprächsklima beeinträchtigen.

Sie wollen eine gute Gesprächsatmosphäre ermöglichen, den roten Faden und das Thema im Auge behalten, mit Schweigern, Vielrednern und emotionalen Gesprächsbeiträgen sicher umgehen und in Gruppen zu Entscheidungen kommen, die von allen mitgetragen werden. Sie möchten Verfahren und Leitungstechniken trainieren, mit denen Sie sich eine Basis für die Umsetzung Ihrer Leitungsaufgaben schaffen und die auf Ihre Situation abgestimmt sind. Sie wollen erfahren, welche spirituellen Dimensionen in einer kompetenten Gesprächsleitung liegen und wie christliche Werte durch die Einhaltung von Gesprächsregeln gesichert werden.

**1.Baustein:** aktivieren - verbinden - leiten

**Mittwoch, 21.11., 10.00 Uhr, bis Freitag, 23.11.2007, 17.00 Uhr.**

**2.Baustein:** intervenieren - verstehen - vermitteln

**Mittwoch, 20.2., 10.00 Uhr, bis Freitag, 22.2.2008, 17.00 Uhr.**

**3.Baustein:** motivieren - strukturieren - entscheiden

**Mittwoch, 23.4., 10.00 Uhr, bis Freitag, 25.4.2008, 17.00 Uhr**

*Eine ausführlichere Kursbeschreibung finden Sie in unserem Programmheft 2007, das wir Ihnen auf Anfrage gerne zusenden.*